

Zitate über die Grossarthsche Forschung

Hier werden Zitate aus Vorwörtern unterschiedlicher Bücher und Gutachten zitiert, mit der Absicht dem Leser unterschiedliche Dimensionen näher zu bringen, die Wissenschaftler in der Beschäftigung mit dem Grossarthschen Werk hervorgebracht haben.

„Ich würde das Werk von Grossarth-Maticek von seiner gesellschaftlichen Bedeutung her mit Hegel, Goethe, Einstein oder Heisenberg vergleichen.“

„Ich benutze äußerst ungerne das Wort „genial“ und werde es auch bei der Beurteilung von Grossarths Arbeit nicht verwenden. Wenn diese Bezeichnung aber einem interdisziplinären, in der internationalen Sozialforschung tätigen Wissenschaftler zugeschrieben werden müsste, dann würde ich nicht lange zögern und sie Grossarth-Maticek zukommen lassen.“

Professor Dr. med. Dr. h. c. Hans Schäfer, Universität Heidelberg 1996
Aus Synergetische Präventivmedizin, Ronald Grossarth-Maticek, Springer Verlag, Heidelberg, 2008, S. 25.

„Inzwischen habe ich die Daten auszugsweise intensiv analysiert und bin dabei zum Schluss gekommen, dass es sich hier um eine äußerst glaubwürdige und konsistente Datenbank handelt, die bei allen Überprüfungen keine inneren Widersprüche aufweist.

Zunächst möchte ich die allgemeine Methode, die Grossarth-Maticek in seiner Forschung anwendet, erläutern und vor allem deswegen, weil es sich hier in vielen Punkten nicht nur um eine äußerst originelle Methodologie handelt, sondern um eine Methode, welche die weltweite Psychologie und Epidemiologie zur Weiterentwicklung anregen kann.“

Professor Werner Wittmann, Lehrstuhl Psychologie II der Universität Mannheim, Otto Selz Institut für Angewandte Psychologie, Mannheimer Zentrum für Arbeit und Gesundheit.

Aus: Synergetische Präventivmedizin, Ronald Grossarth-Maticek, Springer Verlag, Heidelberg, 2008, S. 5.

„Ich bin der Überzeugung, dass die Güte der wissenschaftlichen Ergebnisse von Ronald Grossarth-Maticek in ihrer Komplexität, Plausibilität und Bedeutung für die psychosomatische Medizin kaum übertroffen werden kann. Während sich die internationale Forschergemeinschaft zu einer gewissen Zeit stark kontrovers mit dem Werk Grossarth-Maticeks auseinandersetzte, zeichnet sich in jüngster Zeit zunehmend die Erkenntnis ab, dass seine Forschungsarbeiten bahnbrechend und ihrer Zeit voraus sind.“

Prof. Dr. phil. Dr. sc. Hans-Jürgen Eysenck, Krebsrisiken-Überlebenschancen, Helm Stierlin/Ronald Grossarth-Maticek, Carl-Auer-Systeme Verlag, S.9, 2000.

„Sicher ist es schwer, ein Leben lang gebahnte Grundüberzeugungen zu verändern, und sicher gelingt das nicht in jedem Fall. Aber wenn es gelingt, dann nur so, wie es

Ronald Grossarth-Maticek hier vorschlägt: Durch die Bewusstmachung und Nutzung der eigenen Ressourcen.“

Prof. Gerald Hüther, aus dem Vorwort Autonomietraining, R.Grossarth-Maticek, de Gryter Verlag, Berlin 2000.

„Grossarth-Maticek lässt sich auch als ein Verstörer in dem Sinne bezeichnen, in dem auch Charles Darwin einmal ein Verstörer war: Dieser verstörte bekanntlich viele seiner Zeitgenossen, indem er sie aus ihrem dogmatischen Schlummer - dies ein von Kant benutzter Ausdruck - riss. Die Verstörung seiner Zeitgenossen trug Darwin seiner Zeit an Kritik, ja an Diffamierungen ein. Ähnliches ließe sich auch in Grossarth-Maticek Fall sagen, aber ich bin sicher, dass ich im Laufe der Zeit auch in diesem Fall mehr und mehr Menschen das Positive an der von ihm ausgelösten Verstörung zu würdigen wissen.“

Prof. Helm Stierlin, aus dem Vorwort Autonomietraining, R.Grossarth-Maticek, de Gryter Verlag, Berlin 2000.

„In diesem Buch wird ein neues Fach begründet, das sich auf die Erforschung der Wechselwirkungen unterschiedlicher Risikofaktoren konzentriert: die Systemische Epidemiologie und präventive Verhaltensmedizin. Diese Arbeit wird sicherlich auch eine Diskussionsbasis für mögliche Kooperationen der klinischen Zentren und Grundlagenforschungseinrichtungen der Universität Heidelberg mit dem Institut für Präventive Medizin des Europäischen Zentrums für Frieden und Entwicklung sein. Wenn hochentwickelte und spezialisierte Einzeldisziplinen bei dem Versuch einer interdisziplinären und systemischen Integration, wie sie Grossarth-Maticek erstrebt, zusammentreffen, kann ein hochexplosives, aber auch innovatives Klima entstehen. Der Anstoß für eine systemische Medizin und interdisziplinäre Wechselwirkungsforschung, wie sie in diesem Buch vorgestellt sind, ist, ganz unabhängig von möglichen Kritikpunkten im Detail, sehr zu begrüßen.“

Prof. Dr. Dr. Michael Wannemacher, Vorsitzender des Tumorzentrums Heidelberg/Mannheim

Aus dem Vorwort Systemische Epidemiologie und präventive Verhaltensmedizin chronischer Erkrankungen, R. Grossarth-Maticek, de Gryter Verlag, Berlin 1999.

„Um ein derartiges Forschungsprogramm durchzuführen und zu brauchbaren Anregungen zu kommen, bedarf es neben enormem Fleiß und Arbeitsaufwand auch einer extrem ausgeprägten Genialität, die ich in der langfristigen Zusammenarbeit mit Ronald Grossarth-Maticek immer wieder bewundern und genießen konnte.“

„Es wäre auch begrüßenswert, wenn sich Politiker und Manager mit der Anregung zur problemlösenden Eigenaktivität, so wie sie Grossarth-Maticek aufzeigt, intensiv befassen könnten.“

Prof. Dr. med. Jan Bastiaans, Ordinarius für Psychiatrie an der Reichsuniversität Leyden, Holland, ehemaliger Präsident des International College of Psychosomatic Medicine und Mitglied im Präsidium der World Psychiatric Association.

Aus dem Vorwort Autonomietraining, R. Grossarth-Maticek, de Gryter Verlag, Berlin 2000

„Ronald Grossarth-Maticek hat ein komplexes, interaktives Forschungssystem entwickelt, indem er unterschiedliche Bereiche in einem gesamten Wirkungszusammenhang integriert z.B. methodische Aspekte (Kombination von prospektiven Studien und randomisierten Experimenten, theoretische Aspekte mit Betonung des Leides in der Isolation, psychophysi psychophysische Wechselwirkungen z.B. von Dystress und Zigarettenrauchen, therapeutische Aspekte durch Entwicklung eines Trainingssystems zur Aktivierung der menschlichen Selbstregulation auf der Augenhöhe mit dem Patienten). Die erzielten Forschungsergebnisse zeigen, dass die multidimensionale Ursachenforschung höhere Effekte erzielt als die monokausale Epidemiologie. Es muss nicht betont werden, dass diese Arbeit eine Genialität auf dem allerhöchsten wissenschaftlichen Niveau ausweist und dass irgendwann zur Diskussion stehen muss, ob es sich hiermit um eine Jahrhundert-Genialität handelt. Es bleibt zu hoffen, dass diese wissenschaftliche Arbeit in einem kommenden Buch so dargestellt werden kann, dass es auch der Laie restlos versteht. Es sollte eine Integration von höchstem internationalem wissenschaftlichem Niveau mit einer verständlichen Sprache so integriert werden, dass auch der Leser für sich einen Gewinn erzielt.“

Professor Dr.med. Dusan Kanazir, Präsident der serbischen Akademie für Wissenschaften und Künste, Professor für Molekularbiologie der Universität Belgrad, Direktor des Instituts für Nuklearwissenschaften Belgrad, 1996.

Angriffe auf das Forschungsprogramm von Grossarth-Maticek

Einführung – Fünf Personen, ein Ziel

Drei britische Akteure (A. Pelosi, D. Marks und E. Byrne), ein deutscher Psychologe (M. Amelang) und ein holländischer Psychologe (H. van der Ploeg) agieren gegen das wissenschaftliche Werk von Grossarth-Maticek mit falschen Behauptungen mit dem Ziel, eine absolute internationale wissenschaftliche Vernichtung zu erreichen. Diese fünf Personen nehmen gegenseitig – trotz besserem Wissen – ihre kriminellen Verhaltensweisen nicht wahr. So teilte beispielsweise Grossarth D. Marks schriftlich mit, dass H. van der Ploeg keine Originaldaten besitzt, auf die er sich in seiner Kritik und seinen Veröffentlichungen beruft, oder dass sich M. Amelang durch Anordnung des Heidelberger Landgerichts verpflichtet hat, seine diskriminierenden und unwahren Behauptungen über Grossarth-Maticek nicht weiter zu verbreiten. Neuerdings werden Eysenck und Grossarth von den drei Briten angegriffen mit einem internationalen Aufruf an Editoren, die Werke der beiden Wissenschaftler aus ihren Journalen zurückzuziehen. Grossarth-Maticek nennt diese Aktion „Büchervernichtung nach dem Vorbild der SS“. Anstatt internationale Replikationen der Forschung von Eysenck und Grossarth-Maticek anzuregen wurde eine totale Isolation aus der wissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft angestrebt. Dabei kann Prof. Eysenck, der lange verstorben ist, sich nicht einmal selbst verteidigen. Auch Grossarth-Maticek wurde von E. Byrne nie zu einer Stellungnahme aufgefordert.

Hier sollen einige Verhaltensweisen der Kritiker vorgestellt werden, zusammen mit Klarstellungen von Grossarth-Maticek.

1. A. Pelosi (Psychiater) und D. Marks (Psychologe) haben zum Thema multikausale Krankheitsentstehung und präventive Therapie– nach Grossarth-Maticek - bisher keine nennenswerten Beiträge geleistet. Sie konzentrieren sich mit großer Energie auf die wissenschaftliche Vernichtung des weltbekannten Professor Eysenck und seines langjährigen Mitarbeiters Dr. R. Grossarth-Maticek. Dabei verschweigen sie, dass am Forschungsprogramm über 100 internationale Wissenschaftler mitgearbeitet und publiziert haben.
2. Pelosi und Marks haben in ihren Publikationen und öffentlichen Angriffen auf Eysenck und Grossarth 154 mal unwahre Behauptungen aufgestellt, in der Regel ohne geringste Informationen über Methode und Theorie des multikausalen Forschungsprogramms. Es entsteht der Eindruck, dass Pelosi und Marks moralisch, wissenschaftlich und intellektuell überfordert sind, das wissenschaftliche Programm von Grossarth und Eysenck zu verstehen und sich dabei wundern, dass die Ergebnisse besser sind als die in der internationale Literatur präsentierten. Die Gründe dafür werden im folgenden Text erklärt.

- Pelosi und Marks haben keine Information über die wissenschaftliche Arbeit von Eysenck in Bezug auf die Kooperation mit Grossarth: Eysenck war interessiert an den unterschiedlichen Auswirkungen von physischen Risikofaktoren in Abhängigkeit von psychischen Faktoren.
 - Eysenck war interessiert an den Erfolgen der von Grossarth entwickelten verhaltenstherapeutischen Methode des Autonomietrainings.
 - Eysenck führte die wissenschaftlich strengste Kontrolle der Grossarthschen Studien durch, indem er die Studienteilnehmer aufsuchte, um zu überprüfen, ob die Datenangaben stimmen. So überprüfte er in Gesprächen mit Angehörigen die Information, dass sechs Familienmitglieder in gerader Linie an Bronchialkarzinom gestorben sind. Er fand in 83 Fällen die Bestätigung.
 - Eysenck konnte unter anderem die Effektivität der Datenabgaben an kontrollierende Institute bei randomisierten Experimenten überprüfen.
3. Pelosi und Marks haben weder die Methode noch die Theorie erwähnt, die erklärt, warum unsere Forschungsergebnisse besser sind als andere in der Welt.
 - Die mehrfache Datenerfassung zeigt eine bessere Prädiktion als die einfache Datenerfassung. Das gilt auch für randomisierte Experimente. Dazu ein Beispiel: Wenn 8 zusammengefasste Variablen, die gleichzeitig zutreffen, ein Bronchialkarzinom mit 58% vorhersagen dann ist jede einzelne Variable beim Ausschluss der restlichen 7 Variablen ohne prädiktive Wirkung. Dabei verliert selbst das Zigarettenrauchen seine Relevanz.
 4. Die Methode der prospektiven randomisierten Studien mit Datenabgaben an kontrollierende wissenschaftliche Institute bevor die Ergebnisse bekannt sind, erlaubt keine Manipulation der Daten im Gegensatz zur Aussage von Pelosi, der behauptet, Grossarth-Maticek sei ein Betrüger, der seine Daten fälsche.
 5. Pelosi und Marks erwähnen mit keinem Wort die oben angeführten theoretischen und methodischen Vorteile des multikausalen Forschungsprogramms von Grossarth und Eysenck und der über 100 kooperierenden Wissenschaftler.
 6. Pelosi, Marks und Byrne erwähnen mit keinem Wort die zwei wichtigsten wissenschaftlichen Arbeitsgebiete von Grossarth:
 - a- Radikalismus, Antisemitismus, Demokratie. Dabei wurde das erste Mal in der Welt ein erfolgreiches, präventives Expertensystem entwickelt.
 - b- Präventive Verhaltenstherapie chronischer Erkrankungen. Auch hier wurde ein präventives Expertensystem entwickelt.

7. Pelosi und Marks entwickelten Methoden der Diskriminierung und verleiteten sogar dabei den Präsidenten des King's College London, Edward Byrne, zur Zurücknahme aller Veröffentlichungen von Eysenck und Grossarth-Maticsek. Grossarth sieht endlichkeiten zu dem von ihm beschriebenen Faschistischen Verhalten.
8. Hier soll die Grossarthsche Beschreibung von Faschismus vorgestellt werden, wobei seiner Meinung nach alle angeführten Kriterien auf das Verhalten von Pelosi, Marks und Byrne zutreffen.
 - a- Faschisten entwickeln auf gegnerische Objekte (Personen, Gruppen oder Staaten) einen Vernichtungsdrang, wenn möglich eine Vernichtungstat.
 - b- Faschisten verwenden rassistische Argumente mit dem Ziel, den definierten Gegner zu diskriminieren und zu vernichten, indem sie ihn als unfähig, ungebildet, minderwertig und charakterlich zweifelhaft beschreiben.
 - c- Faschisten suchen permanent nach gleichgesinnten Personen und Organisationen, die die Vernichtungstat unterstützen.
 - d- Faschisten verwenden unwahre Argumente mit dem Ziel, die Vernichtungstat zu rechtfertigen.
 - e- Faschisten ignorieren alle Argumente und Informationen, die ihre Opfer in Schutz nehmen.
 - f- Faschisten zitieren Personen, die sich gegen die Opfer mit unsauberen Methoden engagieren, ohne die Einseitigkeit zu erwähnen.
 - g- Faschisten erklären sich gegenüber ihren Opfern als absolute Kompetenz und betonen, dass ihr Kampf gegen das Opfer im Dienst der gesamten Nation, Religion und Moral steht. Auch damit wird der Vernichtungsdrang gerechtfertigt.
 - h- Faschisten verfolgen das Ziel, Angst bei den Personen zu schüren, die die Opfer in Schutz nehmen.
 - i- Faschisten rufen auf zur Vernichtung von Büchern und kulturellen Werken von Gegnern.
 - j- Faschisten entwickeln Neid auf Personen und Gruppen, wenn diese als direkte Konkurrenten erlebt werden.
 - k- Faschisten sind aktiv in Organisationen tätig die Vernichtungshass propagieren.
 - l- Faschisten sind aktiv in Organisationen tätig die eine Vernichtungstat vollziehen.
 - m- Faschisten identifizieren sich mit dem erlebten Aggressor und seinen Vernichtungsmethoden(Zum. Beispiel der SS).
 - n- Faschisten entwickeln eine Vernichtungsaggression auf das sie störende Fremde und Idealisierung des Eigene (Zum. Beispiel Nation, Religion, Politische Ideologie).
 - o- Faschisten orientieren sich an einem Führer.

p- Faschisten erstreben eine Übereinstimmung der Kritik am Gegner.

Zusammenfassung

1. Van der Pleog, auf den sich die Kritiker beziehen, behauptet fälschlicherweise, er hätte die Originaldaten von Grossarth-Maticek ausgewertet. In Wirklichkeit hat er diese Daten nie besessen.
2. Amelang äußerte sich diskriminierend gegenüber Grossarth-Maticek. Er musste seine Behauptungen vor dem Landgericht Heidelberg zurücknehmen.
3. Alle fünf Kritiker erwähnen mit keinem Wort die Grundlagen des multikausalen Forschungsprogramms und äußern trotzdem diskreditierende Behauptungen.
4. Pelosi, Marks und Byrne zeigen Verhaltensweisen auf, die Grossarth - Maticek an faschistisches Verhalten erinnern so wie er es in seinen Studien Radikalismus, Antisemitismus und Demokratie ermittelt hat.

Datenbasis-und Auswertung:

Von 1963 bis 2007 wurden 43 jeweiligen SS-Mitgliedern befragt und gebeten den Fragebogen zur faschistischen Persönlichkeit so zu beantworten, als wären sie noch aktiv im Kriegsgeschehen des Dritten Reichs. Alle Personen haben sich zum Zeitpunkt der Befragung vom SS-Handeln distanziert. Weitere elf Personen wurden durch Albert Speer begutachtet, die er aus der Zeit des Nationalsozialismus gut kannte (44 Personen).

Ergebnis:

41 Personen wurden nach allen Kriterien für die faschistische Persönlichkeit positiv eingeschätzt.

Fazit:

Eine Person, die alle Kriterien auf einer Ja-Nein-Skala positiv beantwortet wird von Grossarth als Persönlichkeit mit faschistischer Struktur bezeichnet.

Gleichzeitig wurde eine Kontrollgruppe von 53 Personen aufgestellt, in Alter und Geschlecht vergleichbar, von Personen, die im Dritten Reich demokratisches Verhalten zeigte und mindestens drei Jahre politisch inhaftiert war.

Nur eine Person hatte alle Kriterien für eine faschistische Persönlichkeit erfüllt.

Somit zeigt sich eine multikausale Motivation für die Entstehung faschistischer Verhaltensweisen.